

VORRATSSCHUTZ im bäuerlichen Haushalt

Einrichtung und Pflege der Vorratsräume

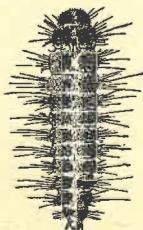
Durch zweckmäßige Einrichtung und Pflege von Speisekammern und anderen Vorratsräumen lassen sich die Gefahren eines Befalls durch Schädlinge von vornherein wesentlich herabmindern.

„Vorbeugen ist besser als heilen!“

Vorschläge:

1. **Speisekammern und andere Vorratsräume kühl und luftig halten**, denn die Feinde unserer Vorräte gedeihen am besten bei Feuchtigkeit und Wärme. Deshalb Räume wählen, die nach Norden oder Osten liegen und möglichst keine Schornsteindurchgänge haben; durch Einsetzen von Fliegengaze in Fensterrahmen und Türfüllungen für ständige Zugluft sorgen und Schädlinge fernhalten; Kisten auf Klötze, Säcke auf Lattenroste stellen.
2. **Räume ohne überflüssige Ecken und Winkel, Fußböden und Wände ohne Fugen und Risse schaffen**, denn diese bilden beliebte Schlupfwinkel und Brutstätten für Schädlinge. Deshalb Fußböden aus Zement, Steinholz oder neuzeitlichen Kunststoffen herstellen, Scheuerleisten durch Hochziehen der Fußbodenbeläge vermeiden; bei schlechten Holzfußböden Fugen auskitten oder besser mit geeigneter Spachtelmasse überziehen; Wandrisse verschmieren; Wände jedes Frühjahr kalken.
3. **Behältnisse benutzen, die den Schädlingen keinen Zutritt bieten**. Deshalb Getreideprodukte nicht in Tüten und Säcken, sondern in Mehlkisten mit Gazefenstern aufbewahren; Räucherwaren in Fliegen- oder Räucher-schränke hängen; Plastik-Schinkenbeutel verwenden usw.
4. **Verschüttete Waren stets sofort entfernen**, denn sie locken Schädlinge an und bieten ihnen die Möglichkeit, sich einzunisten.
5. **Vorräte häufig und sorgfältig kontrollieren**, denn frühzeitige Entdeckung von Schädlingen verhütet größere Verluste; gutes Licht ist unbedingt notwendig (Taschen- oder Kabellampen).
6. **Leere Vorratsräume vor der Neubelegung gründlich reinigen und entwesen** (Spritz-, Verneblungs- oder Räuchermittel).
7. **Neu einzulagernde Vorräte zunächst stets auf Befall prüfen** und eventuell entwesen. Große Einschleppungsgefahr aus Mühlen, Lohnräuchereien usw.
8. **Vorräte nicht zu lange aufbewahren**. 1 Jahr nur ausnahmsweise überschreiten. Die ältesten Waren stets zuerst verbrauchen.

Speckkäfer



Speckkäfer

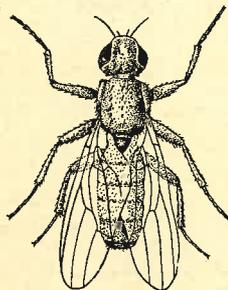
Larve

Beschreibung Käfer: schwarzbraun, Flügeldecken vorne grau mit schwarzen Punkten. Larve: dunkelbraun, stark behaart.

Schaden Käfer und Larven fressen an Dauerfleischwaren, Häuten, Därmen usw.; Larven bohren sich zum Verpuppen oft in Holz ein.

Bekämpfung Raumvernebelung mit Lindan-, Pyrethrum- oder kombinierten Präparaten, Ausspritzen der leeren Räume mit Lindan-, Lindan + Dichlordiphenyltrichloräthan (DDT)-Präparaten oder wiederholtes Räuchern mit größeren Mengen von Lindan-Präparaten. Schwach befallene Fleischwaren über kochendem Wasser abbürsten. Anködern der Speckkäfer mit altem Käse. Vorbeugungsmaßnahmen: s. S. 2.

Käsefliege



Käsefliege

Made

Beschreibung Fliege: sehr klein, schwarz mit roten Augen. Larve: gelblichweiß, fußlos, springt.

Schaden Larven (=Maden) fressen in Dauerfleischwaren und Käse.

Bekämpfung Ebenso wie beim Speckkäfer. Vorbeugend: Schinkenbeutel aus Plastik, Käse- oder Drahtgazeglocken, engmaschige Fliegengitter (Maschenweite $\frac{3}{4}$ mm). Wiederholte Vernebelungen mit Pyrethrum-Präparaten von Mai bis September.

Silberfischchen

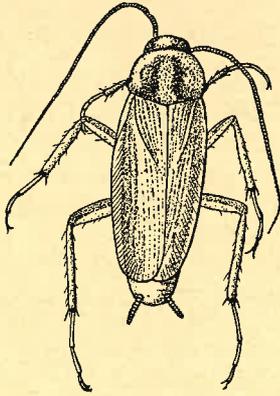


Silberfischchen

Beschreibung Silberglänzend, lichtscheu, feuchtigkeitsliebend.

Schaden Lebt von stärke- und zuckerhaltigen Stoffen. In Wohnungen Schaden an gestärkten Gardinen und Wäsche, Büchern usw.

Bekämpfung Austrocknen der Räume, Verstäuben oder Versprühen von Berührungsgiften in die Schlupfwinkel, Räuchern mit Lindan-Präparaten.



Küchenschaben
(Kakerlaken)

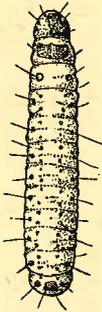
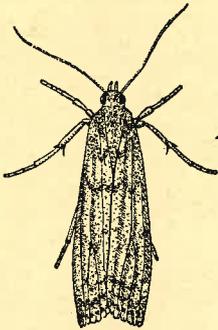
Küchenschaben

Beschreibung Unangenehm riechende, lichtscheue, wärmeliebende Tiere mit langen Fühlern. Deutsche Schabe: lehmgelb, 1–1½ cm. Orientalische Schabe: braun bis schwarz, 2–2½ cm lang.

Schaden Fraß und Verunreinigung von Nahrungsmitteln, besonders gekochten Kartoffeln, Mehlspeisen, Teig. Im Hungerzustand Allesfresser; Überträger von Krankheitskeimen.

Bekämpfung Nahrungsquellen entziehen, Stäuben oder Sprühen mit Berührungsgiften in der Nähe der Schlupfwinkel. Anwendung von Verneblungs- oder Räuchermitteln. Wiederholung der Bekämpfung in Abständen von 2–3 Wochen monatelang notwendig.

Hausgrillen (Heimchen), die durch ihr zirpendes Geräusch auffallen, werden ebenso bekämpft.



Mehlmotte

Larve

Mehlmotte

Beschreibung Falter: Vorderflügel grau mit zickzackförmigen Querstreifen. Larve: gelblichweiß, bisweilen mit rosafarbenem oder grünlichem Schein, behaart.

Schaden Larven fressen Mehl und andere Getreideprodukte, Kakao, Dörrobst. Sie verspinnen diese Produkte zu Klumpen.

Bekämpfung Absieben der Larven und Gespinste, Erhitzen der Waren im Backofen 4–5 Stunden bei 55 °C, Raumverneblung mit Lindan-, Pyrethrum- oder kombinierten Präparaten.

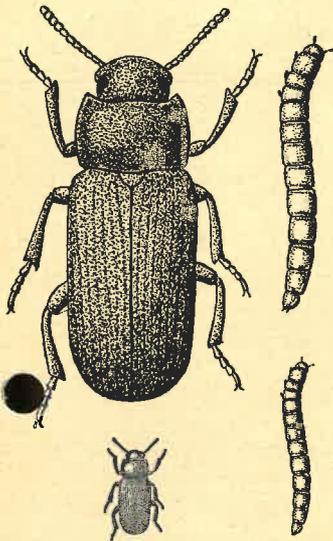
Andere Mottenarten in Getreideprodukten und Backobst werden auf gleiche Weise bekämpft.

Mehlkäfer

Beschreibung Käfer: schwarzbraun. Larven: gelbbraun, glänzend, drehrund, auch „Mehlwürmer“ genannt.

Schaden Fraß an Getreide und Getreideprodukten, Kartoffelflocken, vielfach an Abfällen in dunklen Ecken und Ritzen.

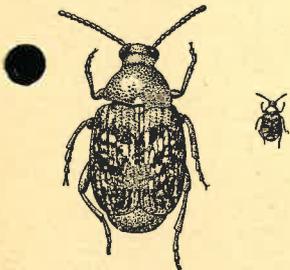
Bekämpfung Wiederholtes Absieben der Waren und Erhitzen auf 55 °C (4–5 Std.), gründliches Reinigen und Ausspritzen der Räume mit Berührungsgiften, Schlupfwinkel beseitigen (s. S. 2).



Mehlkäfer Larve



Getreideplattkäfer



Speisebohnenkäfer

Getreideplattkäfer

Beschreibung Käfer: braun, winzig, flach.

Schaden In Getreidelägern leben sie von beschädigten Körnern; bei Massenbefall größere Schäden möglich. Oft Abwanderung in Vorratskammern und Wohnungen; dort mehr lästig als schädlich.

Bekämpfung Beseitigung des Befallsherdes wie bei Kornkäferbekämpfung (s. S. 6). In Wohnungen räuchern mit Lindan-Präparaten.

Speisebohnenkäfer

Beschreibung Käfer: Oberseite gelbgrün, grau gefleckt; Unterseite gelbbrot. Larve: weißlich, lebt zusammengekrümmt im Innern der Erbsen und Bohnen.

Schaden Larvenfraß beschädigt und verschmutzt Hülsenfrüchte. Befall auf dem Felde und im Speicher möglich; äußerlich erst zu erkennen an den „Fenstern“, die von den erwachsenen Larven gefressen werden, oder den Ausschlupflöchern der Jungkäfer.

Nahe verwandte Arten wie Erbsen- und Pferdebohnenkäfer befallen nur auf dem Felde.

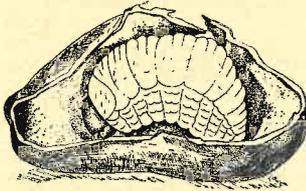
Bekämpfung Für Speisezwecke bestimmte, schwach befallene Vorräte 1 Std. auf 55 °C erhitzen (Backofen). Saatgut mit Pyrethrum-Präparaten einstäuben (100 g/dz). Stark befallene Vorräte schrotten und verfüttern.

Jede Abbildung zeigt den Schädling vergrößert und in natürlicher Größe.

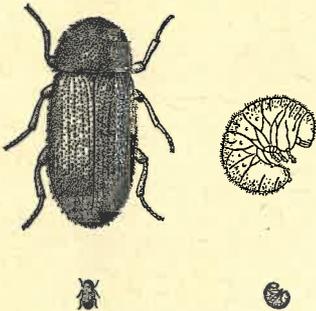
Jede Abbildung zeigt den Schädling vergrößert und in natürlicher Größe.



Kornkäfer



**Kornkäferlarve
im geöffneten Weizenkorn**



Brotkäfer

Larve

Kornkäfer

Beschreibung Käfer: schwarzbraun (Jungkäfer zunächst hellbraun), flugunfähig.
Larve: weißlich, gekrümmt, lebt im Innern der Getreidekörner.

Schaden Käfer und Larven zerstören Getreidekörner, hauptsächlich auf Speichern; bei Massenbefall gelegentlich Abwanderung in Speisekammern.

Bekämpfung Speicher ausräumen und gründlich reinigen. Ritzen in Fußböden und Wänden auskratzen und verschmieren. Durch schadhafte Fußböden in Zwischenböden gefallenes Getreide unbedingt entfernen (gefährliche Käferbrutstelle!). Ausspritzen der Speicher mit Leerraumspritzmitteln. Kleinere befallene Getreidemengen möglichst fein schrotten und gleich verfüttern; größere Posten nach Möglichkeit begasen, sonst mit dafür anerkannten Einstäubemitteln behandeln. Speisekammern nach Entfernung der Nahrungsmittel mit Lindan-Präparaten räuchern.

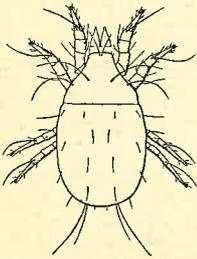
Brotkäfer

Beschreibung Käfer: braun. Larve: gelblichweiß, engerlingsartig eingekrümmt, meist in Waren eingebohr.

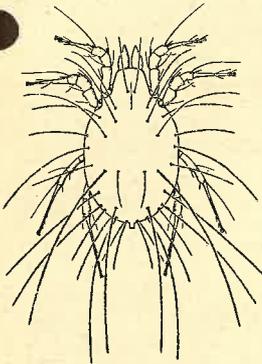
Schaden Larven fressen in Back- und Teigwaren, Suppenwürfeln usw.; kennzeichnend für Befall sind die kreisrunden Ausflughöcher der Käfer.

Bekämpfung Schwach befallene Nahrungsmittel durch Hitze entwesen; stark befallene müssen verfüttert oder vernichtet werden.

Raumverneblung oder -räucherung gegen die Käfer (Präparate wie bei der Speckkäferbekämpfung).



Mehlmilbe



Hausmilbe

Mehlmilbe

Beschreibung Nur mit starker Lupe erkennbar, gelblichweiß, Beine dunkler gefärbt.

Schaden Lebt in Mehl und anderen Getreideprodukten; diese werden dumpfig, schmecken bitter und sind für den Menschen ungenießbar. Milben gedeihen besonders gut in feuchten Vorräten.

Bekämpfung Mehl mehrere Stunden auf mindestens 55 °C erhitzen (Backofen). Nur sehr schwach befallene Waren sind noch zu verfüttern! Stärker befallene können Gesundheitsschäden bei Tieren verursachen und müssen vernichtet werden. Vorratsbehälter gründlich säubern und mit kochendem Wasser ausbrühen. Vorbeugend: trockene, luftige Lagerung (Mehlkisten mit Lüftung).

Hausmilbe

Beschreibung Nur mit starker Lupe erkennbar, weißlich durchscheinend, mit langen, gefiederten Haaren.

Schaden Häufig starker Befall in feuchten Wohnungen. Milbenmassen erscheinen als feiner grauer „Staubbelag“ auf Fußböden, Möbeln und an Wänden. Auf dunkler Unterlage sieht man die Milben als winzige sich bewegende „weiße Pünktchen“. Sehr lästig, können Juckreiz, Hautausschläge und andere allergische Krankheiten verursachen.

Hausmilben häufig auch gemeinsam mit Mehmilben in Vorräten.

Bekämpfung Befallsherd aufsuchen (oft Polstermaterial) und beseitigen oder mit Hitze entwesen. Austrocknen des Raumes durch starkes Heizen und häufiges Lüften. Zusätzliche Behandlung mit Lindan-Präparaten. Verwertung und Entseuchung befallener Vorräte wie bei der Mehmilbe.

Amtlich geprüfte und anerkannte Präparate der in diesem Merkblatt genannten Mittelgruppen sind in dem von der Biologischen Bundesanstalt Braunschweig herausgegebenen „Vorratsschutzmittelverzeichnis“ (Merkblatt 6) genannt. Bezugsquelle: das zuständige Pflanzenschutzamt.

Zur Beachtung!

Vor Durchführung von Raumentwesungen mit Bekämpfungsmitteln, die Kontaktinsektizide enthalten, sind vorhandene Nahrungsprodukte mit Plastikfolien gut abzudecken oder besser vorübergehend zu entfernen. Befallene Nahrungsmittel müssen durch hierfür zulässige Verfahren gesondert entseucht oder aber alsbald verbraucht bzw. vernichtet werden.

Bekämpfungsmaßnahmen gegen einige allbekannte Schädlinge

Kleidermotten: Häufiges Klopfen, Bürsten und Sonnen der Woll- und Pelzsachen im Freien; Aufbewahrung nicht benutzter Sachen in dichtschießenden Behältnissen unter Zugabe von Verdunstungsmitteln [Paradichlorbenzol (150 g/cbm) oder Lindan-Papierstreifen] oder vorher allseitig mit einem Sprühmittel behandeln. In undichten oder häufig geöffneten Schränken sind Woll- und Pelzkleidung nur in dichtschießenden Mottenbeuteln nach Zugabe von Verdunstungsmitteln ausreichend geschützt. Frei in Räumen befindliche Wollsachen, wie Teppiche, Polstermöbel, Wandbehänge usw., werden vorbeugend und zur Abtötung bereits vorhandener Schädlinge gründlich mit Sprühmitteln behandelt. Die Wirkungsdauer der auf den Stoffoberflächen erzielten Wirkstoffbeläge ist bei frei im Raum befindlichen Wollsachen geringer als bei in Behältnissen aufbewahrten. Bei einer Sprühmittelbehandlung hängt sie neben anderen Faktoren insbesondere von der Aufwandmenge und der Art des Präparates ab; sie kann von etwa acht Tagen bis zu zwei und mehr Monaten schwanken. Einen praktisch unbeschränkten Dauerschutz gewähren nur Wollschutz-Imprägnierungsmittel, die schon während der Fabrikation der Textilien auf die Wollfaser gebracht werden („Eulan“- und „Mitin“-Präparate). Dieser Schutz ist auch weitgehend gegen Gebrauchsbeanspruchungen, wie z. B. Waschen und chemische Reinigung, widerstandsfähig. Fertige Wollsachen können nachträglich nur noch in chemischen Reinigungsanstalten mit einem Dauerschutz, der allerdings nicht waschbeständig ist, versehen werden.

Fliegen: Gazefenster, Fliegenschränke, Zugluft; Brutstätten ausschalten durch Abdecken von Mist- und Komposthaufen mit alten Säcken, Aufbewahrung von Abfällen in geschlossenen Behältern; Räuchern mit Lindan-Präparaten; Versprühen, Vernebeln oder Stäuben von Berührungsgiften; Wandanstrich mit insekzentötenden Farben; bei Versagen eines bisher gut wirksamen Präparates (Fliegen widerstandsfähig geworden!) Mittel mit andersartigem Wirkstoff nehmen; Lebensmittel während der Behandlung wegräumen! Aufstellen bzw. Aufhängen insekzentötender Fliegenteller, Fliegenkugeln oder Fliegenstreifen (besonders für Ställe geeignet); Ausstreuen von Ködern mit Fraßgiften. Abtötung der Fliegenmaden in Dunghaufen usw. durch Trichlorphosphon-Gießmittel.

Ameisen: Nester mit Ameisen-Gießmitteln behandeln. Auf Zugstraßen Ameisen-Giftköder auslegen oder Berührungsgifte ausstreuen (Ameisen-Streumittel).

Ratten: Versperren der Löcher, Aufstellen von Fallen, Auslegen von Fraßgiftködern mit Cumarin- oder Meerzwiebelpräparaten in Futterkisten. Ausstreuen von Cumarin-Streumitteln auf Rattenwechsel oder in Rattenlöcher. Im Sommer oder bei Mangel an anderen Tränkgelegenheiten ist oft Aufstellen von Gifttränken erfolgreich (flache Schalen [Blumenuntersetzer] 1 cm hoch mit schwacher Zuckerlösung füllen und Tränkgift zufügen).

**Müh' und Kosten
wer Mittel mit dem**



**spart bestimmt,
Zeichen nimmt**

Auskunft und Rat erteilen in allen Zweifelsfällen die zuständigen Pflanzenschutzämter und die Biologische Bundesanstalt, Institut für Vorratsschutz, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 19

Bearbeitung: Wiss. Rat Dr. W. Frey, Berlin-Dahlem; Titelblatt: P. Koehne, Berlin-Steglitz